

Berlin, Freitag,

Dieses Blatt erscheint in der Woche  
zwölfmal.

Abonnements-Preis:  
vierteljährlich für Berlin 7 M 50 Pf.,  
für ganz Preussen, das übrige  
Deutschland und ganz Oester-  
reich 9 M.

Insertions-Gebühr:  
die viergespaltene Zeile 40 Pf.

# Berliner Börsen-Zeitung

Als Gratis-Beilagen erscheinen,  
ausser anderen  
tabellarischen Uebersichten  
eine Zusammenstellung  
aller Zusammenstellungen,  
allgemeine Verlosungs-Tabellen  
und Restanten-Listen.

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

## Telegraphische Depeschen.

**Glasgow**, 5. Juni, Vormitt. 11 Uhr 10 Min. (C. T. C.) Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 6 d.

**Breslau**, 5. Juni. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Der Wochenbericht der „Schles. Ztg.“ constatirt eine fernere Ueberproduction in Roheisen und andauernd flauere Haltung des Marktes. Ausser der Erfüllung bestehender Verträge finde fast keinerlei Abzug statt, für grössere Käufe auf weite Termine sei kein Interesse vorhanden, obwohl nur 4,50 bis 4,60 M pro Doppel-Centner gefordert werden, fehle jegliche Kauflust. Die Eisengießereien seien schwächer beschäftigt, Handelseisen finde guten Markt, für schwere Bleche zeige sich weniger Bedarf; in der Bessemer-Branche herrsche rege Thätigkeit, die Walzeisen-Preise halten sich unverändert. — Die Bresl. Ztg. behauptet, dass die Preisangabe von 4,50 M für Roheisen unrichtig sei; der niedrigste Nothverkauf sei zu 4,70 M abgeschlossen worden. Durch das Ausblenden dreier Hochöfen werde der weiteren Deroute ein Riegel vorgeschoben; man sei entschlossen künftig an dem Minimalpreis von fünf Mark festzuhalten, wodurch einer Gesundung des Marktes die Wege geebnet seien.

**Königsberg i. Pr.**, 5. Juni, früh. (C. T. C.) Die Rede, mit der Se. K. u. K. Hoheit der Kronprinz die Ansprache des Prorectors in der Aula der Universität beantwortete, lautet: „Jeder Anlass, der mich nach Königsberg führt, gereicht mir zur Genugthuung und Freude, weil er mir zugleich die Gelegenheit bietet, in Ihrer Mitte, meine Herren, die persönlichen Beziehungen zu erneuern und zu stärken, die mich seit langen Jahren mit der „Albertina“ eng und fest verbunden haben. Seit meinem eigenen Studienjahre ist mir der Beruf eines akademischen Lehrers immer vor vielen anderen schön und bedeutungsvoll erschienen. Die grossen Ereignisse der letzten Jahrzehnte haben ihre Aufgabe, die studierende Jugend zu guten Bürgern des Staates zu bilden, wenigstens nach einer Seite hin wesentlich erleichtert, denn wenn früher Deutschland ein geographischer Begriff genannt wurde, jetzt hat dasselbe seinen nationalen Gehalt gewonnen, und wenn es in den Tagen unserer politischen Vielgestaltigkeit geboten war, den schwankenden vaterländischen Sinn zu wecken und neu zu beleben, so ist heute allen Deutschen, den Alten wie den Jungen, das Bewusstsein der Grösse und Bedeutung des Deutschen Reiches in voller Herrlichkeit erstanden. Die Gefahren fremder Art und fremden Wesens für das nicht geeinigte Vaterland haben wir, wie mir scheint, für unser, so Gott will, immer mehr erstarkendes Staatswesen nicht zu fürchten. Sicherlich dürfen wir mit berechtigtem Stolze uns dessen rühmen, was unser Volk unter der glorreichen Führung seines Kaisers geleistet. Aber sorgen wir zugleich dafür, dass jede Ueberhebung uns fern bleibe. Eine solche ist undeutsch und für ihre Bethätigung in dem Tone und Sinne, den wir bei anderen Nationen oft bitter getadelt, fehlt uns sogar der Ausdruck, den wir erst einer fremden Sprache entlehnen. Ich beglückwünsche Sie, meine Herren, dass Ihnen vergönnt ist, Ihres schönen Amtes in einer Zeit zu walten, wo es eine Freude ist, unter dem starken Schutze von Kaiser und Reich im neugegründeten Vaterlande Deutschen Geist und Deutsche Bildung zu pflegen.“

**Königsberg i. Pr.**, 5. Juni, Vormittags. (C. T. C.) Nach der Rückkehr aus der „Flora“ nahm Se. K. u. K. Hoheit im Oberpräsidialgebäude ein Ständchen der Liederfreunde entgegen und begab sich sodann zum Diner des Officiercorps in Casino. Etwa um 8 Uhr erschien der Kronprinz unerwartet im Theater und wohnte einem Acte der Vorstellung des „Eingebildeten Kranken“ bei. Hiernächst fuhr Se. K. u. K. Ho-

heit nach der Kaserne des Grenadierregiments Kronprinz, wo in dem festlich geschmückten Hofe das Fest der Mannschaft stattfand. In der Mitte des Platzes war ein offenes Zelt errichtet, unter welchem der Kronprinz Platz nahm. Zu beiden Seiten desselben befanden sich Tanzböden für die Mannschaften, sowie mächtige Speisetische mit Bänken. In der Begleitung des Kronprinzen befanden sich Se. K. u. K. Hoheit Prinz Wilhelm, der Oberpräsident v. Schlieckmann und mehrere hohe Militärs. Nachdem Se. K. u. K. Hoheit dem Tanze der Mannschaften längere Zeit mit hoher Befriedigung zugesehen, nahm derselbe herzlichen Abschied vom Regiment und fuhr sodann, begleitet von dem Hurrh der Mannschaften, zu dem Comers der Nicht-Couleur-Studenten in der Bürgerressource und nahm daselbst mit seiner Begleitung an der Ehrentafel Platz. Dem „Gaudemus“, welches die Studenten alsbald anstimmten, folgte ein mit begeistertem Schwunge geriebener Salamander. Hiernächst nahm Se. K. u. K. Hoheit der Kronprinz das Wort und sagte, immer sei ihm, seit sein königlicher Vater ihm die in der Familie fast erbliche Würde des Königsberger Universitäts-Protectorats verliehen, ein Stolz und eine Freude gewesen, in Mitte des akademischen Gemeinwesens von Königsberg zu verweilen; er habe stets der eigenen Studienzeit gedacht, die wie jede Lebenszeit, schwer gewesen sei. Damals habe das Vaterland aus trüber Gegenwart in eine unsichere Zukunft geblickt; heute stehe es geeint und stark da. Der Deutschland zu Ruhm und Ehre geführt, gelte sein Spruch und Trunk. Donnerde Hochs brausten durch den Saal, worauf Dr. jur. Brosien ein Hoch auf den Kronprinzen ausbrachte, das von einem kräftigen Salamander begleitet wurde. Nach dem Gesange eines Festliedes verliess Se. K. u. K. Hoheit den Saal und begab sich zu dem Comers der Couleurstudenten in der Bourse. Unmittelbar nachdem die erste Strophe der bei seinem Erscheinen angestimmten Nationalhymne verklungen war, erhob sich der Kronprinz zu einer Ansprache, in welcher er sagte, es gereiche ihm zur Freude, die cives academiae begrüessen zu können. So oft er sie sehe und unter ihnen verweile, erfülle ihn ganz und unter ihnen seine eigene Jugend und gleichzeitig auch an den, dem er es verdanke, heute der rektor magnificentissimus der Albertina zu sein und an diese Erinnerungen knüpfen sich ferner auch noch diejenige an eine grosse schwere Zeit, welche Deutschland bedroht habe, und die Namen der Krieger, welche dieselbe zum Abschlusse gebracht und glorievolle Siege errungen hätten, seien auf erhabenen Tafeln verzeichnet. Dem aber, der in der letzten, für Deutschland so ereignisreichen und folgenreichen Zeit die Heere geführt, dem Kaiser Wilhelm gebühre dafür die höchste Ehre und darum fordere er die Bürger der Universität auf, mit ihm auf das Wohl des Kaisers einen kräftigen Salamander zu reiben. Ein Masure commandirte diesen Salamander. Nach Absingung des Liedes: „Stosst an, Albertina soll leben“ hielt Studiosus jur., Krüger, ein Littauer, eine kurze, wirkungsvolle Ansprache an den Kronprinzen, sodann folgte ein von dem Studiosus Gotsheim ausgebrachtes Hoch auf den vor 6 Jahren immatriculierten Prinzen Wilhelm, wobei Redner hervorhob, dass die Studentenschaft diese hohe Ehre voll zu würdigen wisse. In seiner Erwiderung gab Se. K. u. K. Hoheit dem Kronprinzen mit seiner Begleitung das Fest und fuhr durch die prächtig illuminierten Strassen, von der Bevölkerung mit enthusiastischem Jubel begrüsst, nach dem Bahnhofe. Zur Verabschiedung waren daselbst u. A. der Oberpräsident v. Schlieckmann, Oberbürgermeister Selke, Oberst Bartenwerffer und Regierungsräsident Studt anwesend. Nachdem Se. K. u. K. Hoheit der

Kronprinz den Oberbürgermeister beauftragt hatte, der Bürgerschaft Königsberg für den ihm bereiteten schönen Empfang seinen besonderen Dank auszusprechen, nahm der Kronprinz mit kurzen Worten Abschied. Punkt 11 Uhr erfolgte die Abreise, begleitet von brausenden Hochs der zu Tausenden anwesenden Bevölkerung.

**Königsberg i. Pr.**, 5. Juni. (C. T. C.) Die Rede, welche Se. K. u. K. Hoheit der Kronprinz in der Bürgerressource hielt, lautet: „In der langen Zeit, da ich der Albertina angehöre, habe ich zu wiederholten Malen in Ihrer Mitte gewelt, jedes Mal mit dem Stolz, der Albertina gerade als Rector anzugehören, und das verdanke ich der Gnade Sr. Majestät des Kaisers, der mir im Jahre 1861 diese Würde verlieh, die gewissermassen erblich in meinem Hause ist. Ich fühle mich heute unter Ihnen freudig zurückversetzt in die Zeit, da ich selbst auf der Hochschule war. Man sagt, Lehrjahre sind die schwersten Jahre; aber jetzt erst fühle ich, was ich der Hochschule verdanke. Ich wünsche Ihnen Allen, dass Sie einst mit derselben Dankbarkeit wie ich auf diese Lehrjahre zurückblicken. Als ich auf der Hochschule war, blickten wir aus einer verworrenen Zeit in eine sehr ungewisse Zukunft; unser damaliges Sehnen und Hoffen ist über Erfüllen in Erfüllung gegangen, Dank darum unserm glorreichen Kaiser und ihm gilt nunmehr mein Glück.“

Im Landeshaus erwiderte Se. K. u. K. Hoheit der Kronprinz auf die Rede des Grafen Dohna-Schlodien, er verweile gern in Ostpreussen und habe deshalb die Einladung der Vertreter der Provinz gern angenommen. Ganz besonders erfreue sei er über die engen Beziehungen der Provinz zu seinem Regiment, deren der Vordröner gedacht habe. Die Urkunde, die der Kronprinz und Prinz Wilhelm unterschrieben, hat folgenden Wortlaut: Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preussen, haben am 4. Juni 1885 die Gnade gehabt, das Landeshaus der Provinz Ostpreussen in Königsberg zu besuchen und solches durch Höchstselbe eigenhändige Unterschrift zu beglaubigen. In Begleitung Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen haben Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preussen die Gnade gehabt, am 4. Juni 1885 das Landeshaus der Provinz Ostpreussen durch Seine Gegenwart zu beehren und dies durch Seine Unterschrift zu beglaubigen.

**Sigmaringen**, 5. Juni. (C. T. C.) Zur Beisetzung der Leiche des verstorbenen Fürsten Anton sind hier eingetroffen auf Allerhöchsten Befehl die Obersten von Blomberg vom 26. Infanterie-Regiment und von der Lochau vom 40. Infanterie-Regiment, deren Chef der Fürst war, ferner der Rumänische Cultusminister Demetrius Sturza als Vertreter des Ministeriums und Baron van der Smissen als Vertreter des Königs von Belgien.

**Bremen**, 5. Juni. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Petroleum Standard white loco 6,95, pr. Juli 7,05, pr. August 7,10, pr. September-December 7,30. Tendenz: Fest.

Nordd. Lloyd-Actien notirten heute 125¼ Gd.

**Triest**, 4. Juni, Abends. (C. T. C.) Der Lloydampfer „Chio“ ist heute Nachmittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

**Rom**, 4. Juni, Abends. (C. T. C.) Die technische Commission der Sanitätsconferenz genehmigte einstimmig die von der Subcommission für Fahrzeuge und Carawanen, welche vom rothen Meere kommen, vorgeschlagenen sanitären Massnahmen.

**Federburg**, 5. Juni. (C. T. C.) Der „Börsen-Zeitung“ zufolge wird die Dividende der Kark-Kiewer Bahn pro 1884 ca. 11 Rubel per Actie betragen. — Nach derselben Quelle hat der Zuckerfabrikant F. Kescher seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva werden auf über 615 000 Rubel geschätzt und sollen die Activa 85 % ausmachen, mehrere hiesige Banken seien in Mitleidenschaft gezogen.

(Siehe auch am Schluss des Blattes.)